

Restaurierung eines Oltner Kunstdenkmals

Autor(en): **Rieder, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **74 (2016)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Restaurierung eines Oltner Kunstdenkmals

Martin Rieder

Die Ecce-Homo-Kapelle an der Aarauerstrasse zählt zu den weniger bekannten Kunstdenkmälern der Stadt Olten. Im vergangenen Jahr wurden die Innen- und Aussenflächen des Baukörpers renoviert. Die barocken Bildwerke und die den Innenraum schmückenden Heiligenstatuen wurden im Atelier der Restauratorin Claire Rast in Olten restauriert.

Die Kapelle steht still und trotzig an der vom Verkehr stark belasteten Aarauerstrasse. Beim Ausbau der Strasse, «wie man gan Arauw gat», bildete das kleine Bauwerk die engste Stelle. Deshalb musste die Kapelle 1957 bei der Verbreiterung der Strasse zurückversetzt werden. Zirka fünf Meter südlich und um einen Meter angehoben, wurde sie neu aufgebaut. Die Kapellen- und Altarweihe der neu erbauten Kapelle wurde am 3. Juli 1960 vorgenommen. Aufgrund der Versetzung und des Neuaufbaus der Kapelle zeigt sich der Baukörper in seiner Substanz heute in einem guten Zustand. Deshalb beschränkte man sich bei den Innen- und Aussenwänden auf eine Pinselrenovation.

Die stilvollen, den Innenraum schmückenden Statuen wurden bei der Versetzung und des Neuaufbaus der Kapelle in den 1960er-Jahren einer umfassenden Restaurierung unterzogen. Dem Restaurierungsbericht von damals entnehmen wir, dass die Statuen von falschen Bemalungen zu befreien und die alten Fassungen bestmöglich wieder herzustellen waren. Es konnten die teilweise stark verwurmtten Partien gefestigt und gehärtet werden. Einzelne Statuen waren so weich und wurmmehlig, dass sie fast nur noch durch die



Die Ecce-Homo-Kapelle an der Aarauerstrasse

Farbe zusammengehalten wurden. Mit speziellen Präparaten konnte diese Zerstörung unterbunden und die morschen Teile wieder hart gemacht werden.

Bei dieser Restaurierung wurden von einem Bildhauer fehlende Teile ergänzt. Einem Engel fehlte ein ganzer Flügel, bei anderen Figuren fehlten einzelne Finger oder Kleiderfalten. Nach der Rekonstruktion einzelner Teile wurden bei den Statuen jüngere Übermalungen abgelöst, sodass bei den Figuren die ursprüngliche Fassung (Bemalung) wieder sichtbar wurde. Davon ausgenommen blieb das Bildwerk des Nepomuks, der eine vollständig neue Fassung erhielt.

Während den Sommermonaten des letzten Jahres wurden die Statuen im Atelier Claire Rast einer weiteren Analyse unterzogen und der Zustand der Figuren überprüft. Die polychromen (vielfarbigen) Fassungen der Figuren waren allesamt durch eine starke Verschmutzung übermässig belastet. Staubpartikel lagerten sich vor allem auf horizontalen und auch schrägen Oberflächen ab. Ein fett- und russhaltiger Film überzog sämtliche Figuren, der die Leuchtkraft der Farben und den Glanz der Vergoldungen irritierte. Abgelagerte Verschmutzungen verändern nicht nur das Erscheinungsbild, sie enthalten meist auch schädliche Substanzen, die als Katalysatoren chemischer Prozesse wirken. Zudem ermöglichen sie das Wachstum von



Die Restauratorin Claire Rast bei der Arbeit



Die restaurierte Ecce Homo Statue

Pilzen und anderen Schädlingen. Bei sämtlichen Figuren sind Frassgänge von Ungeziefer festzustellen, allerdings ohne Anzeichen von aktivem Befall. Einzelne Fassungen der Figuren wiesen unterschiedliche Schäden in unterschiedlichem Umfang auf. An vielen Stellen zeigten sich kleinere und grössere Risse in der Farbschicht oder es fehlten ganze Farbteile. An wenigen Stellen zeigte sich eine stark blätternde, fragile Fassung. Die losen Fassungsteile konnten durch eine Rückfixierung auf die Holzschicht konsolidiert werden, damit diese Teile nicht verloren gehen. Neben der Konsolidierung der Malschicht, der punktuellen Rückfixierung der Fassung mit einem geeigneten Klebstoff wurde eine feuchte oder trockene Reinigung der verschieden gestalteten Oberflächen vorgenommen. Beide Arbeiten, Rückfixierung der Fassungsteile und Reinigung der Oberflächen, sind zeitintensiv und erfordern Sorgfalt und Akribie.

Die Ecce-Homo-Kapelle ist seit 1938 im Besitz der römisch-katholischen Kirchgemeinde Olten/Starrkirch und hat ihre liturgische Bedeutung behalten. Als Ort der Stille und des Gebets, hart an der Grenze zur stark befahrenen Verkehrsader, wird sie für diskrete Segens- und Dankfeiern genutzt. Trauernden Angehörigen steht die Kapelle für die Aufbahrung ihrer Verstorbenen zur Verfügung.

Bevor die Statuen in die Ecce-Homo-Kapelle kamen, standen sie, wie wir aus Niederschriften aus dem Stadtarchiv wissen, in der abgebrochenen ehemaligen Stadtkirche oder möglicherweise in der abgebrochenen Heilig-Kreuz-Kapelle, wo heute die Stadtkirche steht. Die Ecce-Homo-Statue wirkt eindringlich durch ihre massive, kräftige Gestaltung, eine kunstgeschichtlich wertvolle Figur, vermutlich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Ebenfalls wertvoll sind die Figuren der Maria und des Johannes unter dem Kreuz. Die eleganten, graziösen Bewegungen dieser Figuren lassen einen sehr guten Meister des frühen 17. Jahrhunderts erkennen. Auch die beiden schwebenden Engel sind von grosser Qualität und dürften aus der gleichen Werkstatt stammen. Die kniende St. Katharina und St. Dominikus sind gute Barockarbeiten und gehörten vermutlich zu einem Marienaltar. Die Figur der Mutter Gottes, die heute in der Marienkirche ihren Platz gefunden hat, zählte vermutlich auch zu diesem Marienaltar. Schliesslich hat die Figur des heiligen Nepomuks, des Brückenheiligen, barocken Volkskunstcharakter und zeugt von einem starken Formempfinden.

Seit dem Bettag des letzten Jahres nun schmücken die stilvollen Statuen die Ecce-Homo-Kapelle wieder in ihrer ganzen Schönheit und Bedeutung.



Restaurierte Statuen über dem Altar

Quellen:

- Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 2013, Historischer Verein des Kantons Solothurn, Zur Geschichte der Oltner Ecce-Homo-Kapelle, Martin Eduard Fischer
- Eduard Fischer, Die Ecce-Homo-Kapelle – ein Oltner Kunstdenkmal
- Die Ecce-Homo-Kapelle in Olten (Festschrift – Gesamtherstellung: Verlag Otto Walter AG Olten) mit Beiträgen von:
 - Eduard Fischer, Zur Geschichte der Kapelle
 - L. Lurati, Verlegung und Wiederaufbau der Ecce-Homo-Kapelle
 - Georges Eckert, Die Restaurierung der Figuren
- Claire Rast, Restaurierungsbericht 2015